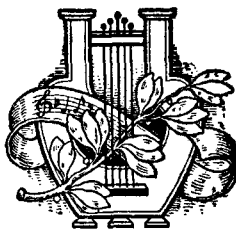


Marien-Chor



der Klosterkirche

Leiter: Willy Mommer.

Sonntag, den 13. November 1910, punkt 7 Uhr
im Saale des Hotel Koch Nachfolger

5. Stiftungs-Fest.

Programm.

Erster Teil.

1. Unter dem Siegesbanner, Marsch von C. Blom
Ouverture zu „Richard III.“ „ C. Tiff
2. a) Ave Maria „ J. Kranzhoff
b) Jägers Morgenbesuch, Lied aus dem 13. Jahrh., bearb. „ H. Bungardt
Männerchöre.
3. Auf grüner Wiese, Op. 119 „ R. Eilenberg
4. a) Am Brünnelein } Quartette „ W. Keuerleber
b) Der sakrische Bass } * *
5. Dur- und Moll-Walzer „ Ed. Kiesler
6. a) In der Schenke } Männerchöre „ W. Geyr
b) Schlummerlied } „ J. Szymanski
7. Sehnsucht, Solo für Pißon „ P. Schick
8. a) O Herz, vergiß nicht diese Stunde „ J. Baukmann
Stundenchor für das höchste Ehrenpreislingen d. a. Deutscher Gesangvereine.
b) Sandmännchen von J. Schwarz
Quartette.
9. Im Wald am Bfseerstrand „ Ed. Kiesler
10. Das deutsche Lied. Großer Chor mit Quartettsolo und
Orchesterbegleitung „ J. Schneider

10 Minuten Pause.

Zweiter Teil.

11. Unter dem Sparrenschild, Marsch von H. Wippert
12. Die gepresste Bede, Ensemble für 4 Herren.
13. Konert-Polka „ Ludecke
14. Die heiraltslustige Erbante, hum. Gesamtspiel.
15. Schalkypourri „ Ed. Kiesler
16. Ouverture zu „Die wilde Toni“ „ W. Mommer
17. Theater:

Die wilde Toni.

Von Kestmüller.

18. Galoppade.

Es wird höfl. gebeten, während des ersten Teiles das Rauchen
zu unterlassen.

Während der Gesangvorträge bleiben die Saalküren geschlossen.

Ave Maria.

Der Abendschein das Tal umfließt,
Und von der Höh' das Glöcklein grüßt:
Ave Maria!

Der Pilgergreis am Bergesfuß
Verneigt das Haupt u. spricht den Gruß:
Ave Maria!

Am frischen Born der Mädchen Chor
Zum Himmel hebt den Blick empor:
Ave Maria!

Jägers Morgenbesuch.

Es taget vor dem Walde;
Steh' auf, steh' auf, Grettelein!
Die Hasen laufen balde,
Steh' auf, Grettelein! Holde Maid!
Hallo! Hallo!
Du bist mein und ich bin dein!

Der Vöglein Lieder schallen;
Steh' auf, steh' auf, Grettelein!
Bald wird der Jagdruf hallen,
Steh' auf, Grettelein zc.

Die Nacht naht ihrem Ende;
Steh' auf, steh' auf, Grettelein!
Den Morgengruß ich sende,
Steh' auf, Grettelein zc.

Ein Wörtlein.

Am Brünnelein im Walde, wie traulich war's zu Zwein,
Am Brünnelein im Walde, da steh' ich jetzt allein.
Hab meinen Schatz verloren, ach durch ein einzig Wort,
Er konnt' mir's nicht vergessen, zog in die ferne fort.

Nun ist er wiederkommen, am Brünnelein tat ich stehn,
Er ging an mir vorüber, hat mich nicht angesehen.
Hat nicht die Reu gelesen in meinen Augen trüb,
An einem einz'gen Wörtlein verdarb mein Leib und Lieb'.

Am Brünnelein im Walde, da leget mich zur Ruh,
Und kommt mein Schatz, o Brünnelein, rausch du mein Leid ihm zu.
Will er mir dann vergeben, was ich gefehlet hab,
Spriegt wohl ein rotes Röslein aus meinem frühen Grab.

Der satrische Paß.

Alle Menschen sein stolz,
bald af das, bald af das,
und d'rum bin i's halt a
af mein grundtiefen Paß.
Nimm die Macht und die G'walt,
nimm den Ehrgeiz und Haß,
sag', wodurch druckt ma's aus? —
Durch an grundtiefen Paß.

Wo sich All's davor fürcht',
vur den Löw' sein Gebrüll,
macht's a tiefer Paß nach,
bleibt An' 's Bluat in Leib still.
Singst a Liadle von Kriag
und du bist tiefer Paß;
ganz dertattert ist All's
und die Auglan sein naß.

Kriagst a z'wideres Weib
und du bist a Bassist;
paß' nur auf, wia's dir g'schwind
aus der Hand aufer frist.
Wann der Sensenmann kummt
und er fletscht seine Zähnt,
und du schreißt recht fest: Marsch!
Schau di an, wia der rennt.

In der Schenke.

Komm ich auf meiner Wanderschaft
An eine traute Schenke,
Und gibt's da einen guten Saft,
Hinein, eh' ich's bedenke!
Bringt mir kühlen Wein!
Mägdelein, schenk ein!
Spielmann, spiel zum lust'gen Tanze
auf! Spiel auf!
Komm! Komm! Komm geschwind,
Süßes, herziges Kind!
Tanzen mit dir den Reih'n
Ist höchstes Glück allein.

Nun geht ein munter Zechen an,
Und lustig wird gesungen.
Was morgen wird, was kummert's mich
Das Gestern ist verklungen!
Bringt mir kühlen zc.

Die Taschen sind mir immer leer,
Herr Wirt, ich nimmer bleche,
Ich sing' ein Lied, was wollt ihr mehr,
Und zahl' damit die Zechen.
Bringt mir kühlen zc.

Schlummerlied.

Liegst du noch wach, Mägdelein, im Turmgemach?
See schon schleicht die Trepp' herauf, schließt dir das Traumland auf;
Rings alles ruht. Holde schlafe gut!

Mondenstrahl silberweiß, küßt dich verschämt und leis.
Ephew dort am Giebelbaum zittert im Abendtau;
Rings alles ruht. Holde schlafe gut!

O Herz, vergiß nicht diese Stunde.

Einst strahlte dir ein schöner Morgen
Vom Traum der Kindheit sanft durchweht —
Du lagst im Mutterarm geborgen
Und lalltest fromm dein erst' Gebet.

Das war die eine süße Kunde
Von Gott und Himmelseligkeit:
O Herz, vergiß nicht diese Stunde,
Sie hat ein Engel dir geweiht.

Dann lockte dich die goldne Weite
Mit ihrem Märchenschatz von Glück;
Die Mutter gab dir das Geleite,
Und schaute lang' nach dir zurück.

Da brannte ihr die erste Wunde,
Sie weinte still in ihrem Leid:
O Herz, vergiß zc.

Wohl oft hast du im Kampf gestanden,
Und hoffend deinem Stern vertraut,
Bis dann ein Kind aus fernen Landen
In's Auge dir so treu geschaut.

Du hingst beglückt an seinem Munde, —
Ein Abend war's zur Maienzeit:
O Herz, vergiß zc.

Sandmännchen.

Die Blümelein, sie schlafen schon längst im Mondenschein,
Sie nicken mit den Köpfen auf ihren Stengelein.
Es rüttelt sich der Blütenbaum, er säuselt wie im Traum.
Schlafe, schlafe, schlaf' du mein Kindelein!

Die Vögelein, sie sangen so süß im Sonnenschein,
Sie sind zur Ruh' gegangen in ihre Nestchen klein.
Das Heimchen in dem Aehregrund, es tut allein sich kund:
Schlafe, schlafe, schlaf' du mein Kindelein!

Sandmännchen kommt geschlichen und guckt durchs Fensterlein,
Ob irgend noch ein Liebchen nicht mag zu Bette sein.
Und wo er nur ein Kindelein fand, streut er ins Aug' ihm Sand.
Schlafe, schlafe, schlaf' du mein Kindelein!

Sandmännchen aus dem Zimmer, es schläft mein Herzchen fein,
Es ist gar fest verschlossen schon sein Guckäugelein.
Es leuchtet morgen mir Willkommen, das Neugelein so fromm!
Schlafe, schlafe, schlaf' du mein Kindelein!

Das deutsche Lied.

Rausch deine Flügel kühn auseinander,
Brause zur Sonne jauchzendes Lied.
Rausch auf, daß Erd und Himmel schallt im Jubel deines Klangs,
Rausch auf, daß jede Seele glüht,
Du deutsches, du erlauchtes Lied;
Du Adler, du Adler, du Adler des Gesangs,
Rausch auf, daß Erd und Himmel schallt im Jubel deines Klangs,
Dir ist an Macht kein König gleich,
Dein Reich, das ist ein Herzensreich,
Und dir gehört die Welt, und dir gehört die Welt!
Die Welt so weit die Liebe trägt,
So weit ein fühlend Herze schlägt,
So weit ein Gott die Seele schwellt, die ganze Welt.
O wenn du singst mit süßem Schall von Lenz und Liebeslust,
Wie wacht da auf die Nachtigall in jeder Menschenbrust.
Und wenn du singst vom Vaterland, von Freiheit goldeswert,
Wie fährt da die Männerhand zum Herzen und zum Schwert,
Und preist dein feierlicher Chor den, der Alles hält,

So hebst du das Gemüt empor und Andacht füllt die Welt.
Die Welt so weit die Liebe trägt,
So weit ein fühlend Herze schlägt,
So weit ein Gott die Seele schwellt, die ganze Welt.
Drum was da fühlt und singen kann,
Zum Preis des deutschen Lieds heran!
Heran, heran von Nord und Süd,
Heran und preist das deutsche Lied,
Und stimmt laut und jauchzend ein!
Es soll das Lied der Lieder sein.
Sein Purpur wall wie Morgenbrand
Weit über alles Volk und Land,
Und seine Krone strahlt umher,
Wie Sonnen über Berg und Meer.
O all' ihr Völker fern und nah jauchzt auf in ein Viktoria,
Viktoria, Viktoria, das deutsche Lied!
So lang noch eine Seele glüht, Viktoria, das deutsche Lied!
Viktoria! Viktoria! Viktoria!

